

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Stipendiaten-Ordnung vom 1. September 1853 wird denjenigen, mit einem Maturitätszeugnisse versehenen Herren Studirenden, welche um ein von der Collatur des Königlich hohen Ministerii des Cultus und öffentlichen Unterrichts abhängiges Stipendium nachsuchen wollen, hiermit bekannt gemacht, daß sie ihre diesfälligen Gesuche, welchen die §. 2 obgedachter Stipendiaten-Ordnung sub a bis f specificirten Unterlagen beizufügen sind,

vom 17. October bis 12. November 1853

bei dem Famulus der Ephorie (Universitäts-Quästor Krause, auf der Expedition des Universitäts-Gerichts) einzureichen haben. Später eingehende Gesuche können nicht angenommen und beachtet werden.

Die Namen derjenigen Herren Studirenden, welche bereits in früheren Semestern um Verleihung eines dergleichen Stipendii nachgesucht haben, aber noch nicht berücksichtigt worden, werden in dem Verzeichnisse der Bewerber fortgeführt und ist aus diesem Grunde ein wiederholtes Anhalten nicht erforderlich.

Uebrigens wird auf die an dem inneren und äußeren schwarzen Brete und in dem Convicte befindlichen Anschläge verwiesen. Leipzig, den 17. October 1853. Die Ephoren der Königlich Stipendiaten das.

## Morgen Mittwoch den 9. November a. c. Abends 6 Uhr

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale.

Tagesordnung: Gutachten der Deputation zur Vermietung der Communlocale, die vom Stadtrath beschlossene Verpachtung der städtischen Reitbahn an Herrn Bieler betreffend.

### Zur Geschichte der Völkerschlacht.

Einen Irrthum, der sich in der Geschichte einschleichen will, berichtigen, ist Pflicht und Schuldigkeit, wenn die Sache mit Grund berichtigt werden kann.

Unterzeichneter war im Jahre 1813 sowohl als Dolmetscher, als auch als Gehülfe beim Einquartieren und Billetschreiben, was vielmal bis spät nach Mitternacht dauerte, auf dem Rathhause zu Pegau zugegen und kann daher Manches aus jener Zeit liefern. Einquartierungsrollen von damals sind nicht mehr vorhanden, und ich kann mich jetzt nur an das halten, was ich in jener Zeit für die Chronik aufgezeichnet habe, da ich treulich allemal vor Schlafengehen das Tagesereigniß aufschrieb, um wegen des Troubels ohne Ende nicht confus zu werden.

Was zuvörderst den zu berichtenden geschichtlichen Irrthum betrifft, so ist es durchaus unbegründet, daß der 17. October 1813 von beiden kriegenden Seiten in allgemeiner Ruhe vergangen sei, wie wir im Leipziger Tageblatte Nr. 290 lesen. Ich habe am 17. October 1813 Vormittags den Kanonendonner selbst gehört, was mir um so unvergesslicher ist, da solches während einer Taufhandlung geschah, die in meinem Hause und in meiner Familie sich zutrug, wobei ich mit harter Zeilsemmel und etwas Wein tractirte. Etwas Rares war dies Tractement, denn Niemand hatte satt Brod, und Manche in mehreren Tagen keins. Hier war es ein großes Geschenk, ein Stück trockenes Brod zu erhalten.

Zeugen dieses Kanonendonners habe ich keinen mehr; sie sind alle schlafen gegangen. Aber vielleicht gelingt es, einen schriftlichen Zeugen noch aufzufinden.

Noch im Jahre 1813, also einige Wochen nach der Schlacht, erschien bei Wilhelm Engelmann in Leipzig eine Skizze im Druck: „Leipzigs Schreckensscenen im September und October 1813“ von ..r, einem Augenzeugen. Die Vorrede vom 30. October 1813 besagt, daß des Verfassers Name unter der Chiffre ..r in mehreren Zeitschriften schon bekannt und seine Schriften über die Kriege 1812 und 1813 in einer Menge derselben, z. B. im „Freimüthigen“, in den „Erholungen“, in der „Zeitung für die elegante Welt“ u. c. empfohlen sei. In dieser Skizze heißt es Pag. 35: Der Morgen des 17. Octobers 1813 kam, doch vergebens sah man nach den Straßenecken, wo sonst gewöhnlich sogleich die irgendwo errungenen Vorthelle von den französischen Behörden gedruckt angeschlagen wurden. Kurz darauf donnerte es vor dem Halle'schen Thore (8 Uhr) und einige Kugeln fielen um 10 Uhr sogar in die Stadt. Welcher Schreck! Die Thore waren fester gesperrt, als Tages vorher.

Die illustrierte Zeitung, 7. Band Nr. 172 vom 17. Oct. 1846 Pag. 247, sagt: Sonntags den 17. October 1813 war der Kampf nur auf einer Seite Leipzigs, und zwar bei Cutrishch und Gohlis.

Moritz Janz, evangel. Pastor, sagt in seinen Denkwürdigkeiten der großen Völker- und Befreiungsschlacht bei Leipzig Pag. 403: daß die Russen nahe bei Leipzig am 17. October 1813 5 Kanonen eroberten und viele Gefangene machten.

Daß die Kanonenschüsse vom 17. October 1813 in der andern Umgebung Leipzigs nicht gehört worden sind, ist ganz sachgemäß. Der große Troubel, das Getöse und die Zerstreung hinderten dies. Hatten doch viele hiesige Einwohner die Kanonen nicht gehört, welche auf hiesigem Gottesacker in der Maischlacht vom französischen Militair bei Beerdigung eines Prinzen und preussischen Generals ab-

geschossen wurden. Dieser Prinz ward merkwürdigerweise 4 Mal ausgegraben, stand sodann noch 14 Tage unbegraben, und ward endlich fortgeschafft.

Uebrigens war der 17. October 1813 ein Sonntag, an welchem in Pegau kein Gottesdienst gehalten werden konnte, da die Kirche voll Gefangener lag und durch Stroh, Mist, Unrath, Roth, Urin, Blut und Leichen schrecklich zugerichtet war. Einen solchen Sonntag ohne Gottesdienst hatten wir schon im Mai 1813, denn unsere zweite Kirche war in ein Lazareth umgeformt.

Als Seitenstück zu dem im Leipziger Tageblatte Nr. 289 vortragenen Sagen, daß Fürst Schwarzenberg in Anwesenheit der Monarchen von Oesterreich, Rußland und Preußen für den 16. Oct. die Disposition ausgab, und daß der General Meerfeldt von Zwenkau her zum Angriff auf Connewitz bestimmt war, und theils als Erinnerung an den damaligen weiteren Drang, sei es erlaubt, aus Pegau's Annalen hier noch Einiges anzufügen.

Am 11. October kamen nach Pegau Fürst Kutaschew und Graf Plato. Am 12. October Fürst Lichtenstein, mehrere Prinzen und General Thilemann. Abends habe ich auf hiesigem Kirchhofe über 200 Koch- und Wachfeuer gezählt, wobei die ganzen Flosscheite angelegt wurden, die der hiesige Flossplaz reichlich spendete. Am 13. October sind über 1000 Officiere alhier einquartiert worden, die sich mitunter in sehr armseligen Häusern gedrängt behelfen mußten. Am 14. October rückte General Meerfeldt hier ein, und 1200 Mann österreichische Landwehr nebst vielen andern Truppen wurden hier einquartiert. Am 15. October kamen hier an: der Kaiser Alexander, Fürst Repnin, ein russisches und ein österreichisches Hauptquartier, und sind an diesem Tage an 50 Generale hier einquartiert worden. Abends trat ein russischer Sartetrompeter vor Kaiser Alexanders Wohnung und blies die Melodie: „Nun ruhen alle Wälder“ u. c., wie wir sie haben. Am 16. October kam der Kaiser Franz mit vielen Generalen hier an, darunter ohne Zweifel Fürst Schwarzenberg, dessen Namen ich leider damals nicht aufgezeichnet habe. Kaiser Franz ging Vormittag um 11 Uhr fort und kam Abends um 9 Uhr wieder hierher zurück. Später flogen bei Cutrishch eine Menge Pulverwägen mit Allem, was dazu gehörte, in die Luft, was man hier gleich einem Feuerwerke sah. Eines solchen Looses mußten wir hier stets gewärtig sein, denn an den vielen Koch- und Wachfeuern, die alle Abende auf unserm Kirchhofe brannten, fuhrten unzählige Pulverwägen vorüber. Am 17. October früh halb 7 Uhr ging der Kaiser von Oesterreich fort. Bleiberte in Unzahl kamen auf Wagen und Schubkarren hier an. Am 18. October sind über 2000 Mann hier einquartiert worden und Abends kamen noch mehrere Regimenter dazu. Auf dem Kirchhofe brannten über 50 Feuer. Am 19. October fingen die Truppenmärsche von Leipzig zurück an und dauerten ununterbrochen 3 Tage vom frühesten Morgen an bis in die aller spätesten Nacht, so breit die Straße war, und die wunderschöne Musik der österreichischen Infanterieregimenter ward zum Ueberdruß, wie es Allem geht, was übertrieben ist.

Da im Mai der Kaiser Napoleon hier übernachtet hatte, so hat Pegau im Jahre 1813 drei Kaiser bewirthet.

Pegau, am 2. November 1853.

Friedrich August Füssel, königl. Impost-Einnehmer.